

Ovid, Metamorphosen I,1-4 und 89-150

In neuer Form drängt es mich, von Metamorphosen zu sprechen;
Götter, ich rufe euch an - von euch kommt jede Verwandlung -
steht meinem Vorhaben bei und führt von dem Ursprung des Kosmos
jenes endlose Lied hierher bis in unsere Zeiten!

Golden entstand zuerst die Zeit, die ganz ohne Richter
freiwillig, ohne Gesetz die Treue, das Rechte stets pflegte.
Strafe und Furcht gab es nicht, noch las man drohende Worte,
ehern auf Tafeln gebannt, noch scheute die furchtsame Menge
je ihres Richters Gesicht, sondern war auch ohne ihn sicher.
Noch war sie nicht gefällt, die Fichte, die Fremde zu schauen,
und von den Bergen noch nicht in klare Wellen gestiegen,
Außer den heimischen Küsten kannten die Sterblichen keine.
Noch gab es keine Gräben, die steil die Städte umringten,
weder gab es Fanfaren, noch Hörner, aus Kupfer gebogen,
und weder Helme, noch Schwerter; ohne Verwendung von Kriegern,
sorglos, in wohliger Muße verbrachten die Völker ihr Leben.
Unberührt auch von der Hacke, von keiner Pflugschar verwundet,
freiwillig, ganz von selbst gab damals alles die Erde.
Man war mit ohne Zwang gewachsenen Speisen zufrieden.
Früchte der Meereskirsche, Erdbeeren, süß, von den Bergen,
Beeren vom Brombeergesträuch und saftige Kornelkirschen
wurden gesammelt, und Eicheln, von Jupiters Baume gefallen.
Ewiger Frühling herrschte, und sanfte Zèphyruswinde
wiegten mit linder Luft von selbst geborene Blumen.
Ungepflügt trug bald die Erde vielerlei Früchte,
unbestellt stand das Feld im Glanz der üppigen Ähren.
Flüsse flossen dahin von Milch und göttlichem Nektar,
und von der grünenden Eiche tropfte goldgelber Honig.
Als nach dem Sturz des Saturn ins Tartarus-Dunkel die Welt nun
unter Juppiter lebte, folgte das Silber-Geschlecht, an
Wert geringer als Gold, doch besser als rötliche Bronze.
Juppiter zog die Zeiten des alten Frühlings zusammen,
teilte in Winter und Sommer, in unbeständige Herbste
und einen kurzen Frühling das Jahr in vier zeitliche Räume.
Erstmals glühte die Luft, versengt von trockenen Hitzen,
Eis hing erstmals herab, von eisigen Winden gefroren
Erstmals suchten die Menschen Zuflucht und Wohnung in Häusern,
Höhlen und dichtem Gebüsch, mit Rinde gebundenen Zweigen.
Samen von Ceres' Getreide vergrub man erstmals in Furchen,
Jungtiere, unter das Joch gezwungen, hörte man stöhnen.
Jener folgte als dritte die Generation aus Bronze
wilder gesinnt und geneigter, die schrecklichen Waffen zu nutzen,

dennoch verbrecherisch nicht. Aus hartem Eisen das letzte;
Gleich befahl jeder Frevel die Zeit des schlechteren Erzes
Anstand, Wahrheit und Treue, sie mussten die Flucht ergreifen.
An deren Stelle rückten nun Hinterhalt, Tücke und Listen,
auch die Gewalt und die Gier nach mehr Besitz als die andern.
Winden (bisher nicht vertraut) überließ der Seemann die Segel,
Kiele - sie hatten lange auf hohen Bergen gestanden -
tanzten im Auf und Ab der Fluten, die man noch nicht kannte,
Boden, Gemeingut einst (wie das Licht der Sonne und Lüfte)
gab mit gezogener Furche genau ein Vermesser die Grenze.
Nicht allein Saaten und Nahrung, gefordert als Schuld vom reichen
Boden wurde gefordert, man drang in das Innre der Erde;
Schätze, die sie ganz nah bei den Stygischen Schatten verborgen,
werden der Erde entrissen, verlockender Anreiz zum Bösen.
Schädliches Eisen, Gold, viel schädlicher noch als das Eisen
trat nun hervor und es brachte den Krieg, er kämpfte mit beidem,
er schwingt mit blutiger Hand die dröhnend klirrenden Waffen.
Kein Fremder ist - Man lebt vom Raub. - vor seinem Gastgeber sicher,
auch die Verschwägerten nicht, und Treu' unter Brüdern ist selten.
Mit der Ermordung des andern bedrohen sich Gatte und Gattin;
schreckliche Schwiegermütter mischen erbleichende Gifte.
Früh schon berechnet der Sohn die verbliebenen Jahre des Vaters.
Frömmigkeit liegt besiegt; und Jungfrau Astraea verließ als
letzte der Götter die Länder, triefende noch vom Gemetzel.